

Bekenntnis

„Der Christ hat sein Betätigungsfeld in der Welt. Hier soll er anfassen, mitschaffen und wirken, hier den Willen Gottes tun. Und darum ist der Christ nicht resignierter Pessimist, sondern einer, der freilich von der Welt weniger erhofft – die Welt vergeht –, der aber von Gott alles erhofft und darum schon in der Welt freudig und heiter ist.“

Dietrich Bonhoeffer

Für mich ist das vielzitierte Wort vom Kampf Davids gegen den Riesen Goliath nicht nur eine geflügelte Redensart, sondern der Ausdruck meiner festen Überzeugung und meines Gottvertrauens, das mich aller Resignation zum Trotz am Leben erhält. Das ebenso fast schon abgedroschene Wort vom „In Gottes Hand sein auf hoher See und vor Gericht“ deutet ja einmal mehr darauf hin, dass einem vor Gericht andere Menschen kaum werden helfen können. Man muss sich der Situation schicksalhaft allein stellen, wie sie eben kommt.

In einer Zeit, wo Firmen sogar damit werben, dass sie in leitenden Positionen bekennende Scientologen sitzen haben, die u.a. Teile des neuen Betriebssystems Windows2000 mitgestrickt haben (oh Graus!), möchte ich umso mehr als bekennender Christ dagegen halten und dazu aufrufen, derartiges im Bewußtsein der Gefahren zu boykottieren. Es geht z.B. auch ohne Windows, wir wollen demnächst auf LINUX umstellen, den Microsoft-freien PC haben, um uns besser um die eigentliche Sache und Aufgabe kümmern zu können, statt Zeit und Mühen in fast alltägliche Absturzbegrenzung und Schadensbehebung aufgrund vieler Instabilitäten des intensiv genutzten Systems und Netzwerks zu investieren.

Doch um zum oben angesprochenen Thema zurückzukehren, möchte ich bemerken, dass ich meinen eigenen Immobilienfall in einem 9-seitigen Essay dargestellt habe mit der Überschrift „Das Dennoch des Glaubens“. Ohne diese Kraft und Hilfe hätte ich wohl längst schon resignieren müssen, zumal ich doch die überbeuerte und mit manchen Negativa belastete ETW in Konstanz bereits 1986 (!) erwarb und der Fall noch immer nicht endgültig abgeschlossen ist. Aber alles deutet darauf hin, dass ich nun endlich kurz davor bin, dass sich die

Dinge zu meinen Gunsten entwickeln. Die Chancen stehen zumindest recht gut dafür, da auch die Bank grobe Fehler gemacht hat und die erste Vertragsanbahnung damals in einer sog. Haustürsituation stattfand (bis Ende 1990 galt ja noch das HaustürWiderrufG).

Zusätzlich zur eigenen, persönlichen Einstellung zu all diesen Dingen hilft aber natürlich auch zu wissen, dass man nicht allein ist und es vielen anderen genauso ergeht, die auf ähnliche Weise perfide hereingelegt wurden. Solches Unrecht kann – zumindest auf Dauer – nicht ungesühnt bleiben und muss früher oder später die Verantwortlichen nach dem Verursacherprinzip zur Rechenschaft ziehen (nicht wir waren ja initiativ auf Wohnungssuche und beabsichtigten einen Kauf, sondern das wurde uns gleichsam aufs Auge gedrückt).

Dieses Jahr zeigt sich von der Zeitqualität her als ein gutes Jahr, um Skandale, Mauscheleien, Filz und Korruption durch alle Schichten hindurch ans Licht zu bringen und die Täter öffentlich zu outen. Dazu will der SVD als bundesweit agierendes Organ tatkräftig mithelfen und hat schon manches in dieser Richtung in Gang gebracht, was jetzt zum Selbstläufer geworden ist.

In diesem Sinne wollen wir aber noch aktiver und mit noch mehr Beiträgen an Tatkraft, redaktionellen Artikeln und finanziellen Hilfen diesem Ziele näher kommen – da alles nun einmal Geld kostet und uns ja auch nichts geschenkt wird, wenn Rechnungen zu bezahlen sind. Deshalb sind wir auf Ihre mannigfache Unterstützung angewiesen. Sie haben es bestimmt schon gemerkt: Es tut sich was im Staate, was unser aller Sache eine positive Wendung verleihen dürfte und auch wird.

L.B. Werner, 2. Vors.